Nr. 221. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 15. Mai 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Der im Auftrag der nationalliberalen Partei herausgegebene Bericht über die Reichsgesetzgebung in der zweiten Session der IX. Legislaturperiode (1893—94) ist jetzt erschienen. Es ist ein ziemlich starkes Heft, dessen größerer Umfang sich aus der Wichtigkeit der dargestellten Gegenstände, namentlich der Handelsverträge und der Finanz- und Steuerreform erklärt. In einigen Schlußbetrachtungen heißt es:

„Der einzige große positive Erfolg waren die Handelsverträge, deren Zustandekommen von außerordentlich heftigen Kämpfen, von einer bedenklichen Erregung der Gegensätze und Leidenschaften und von manchen Erscheinungen begleitet war, die auf tiefe Störungen in unserem politischen Leben hinwiesen. Die Kämpfe zwischen den wirthschaftlichen Interessen waren noch niemals mit solcher Leidenschaft ausgefochten worden, und es wird lange dauern, bis hier wieder Versöhnung und Verständigung eintritt. — Es waren grundverschiedene Mehrheiten gewesen, welche bei entscheidenden Abstimmungen den Ausschlag gaben, bald die Rechte, bald die äußerste Linke. Eine sichere Reichstagsmehrheit, mit der eine feste, zielbewußte Politik getrieben werden kann, ist nicht vorhanden. Eine bedauerliche Erscheinung war die andauernde Beschlußunfähigkeit des Reichstags. Mit Ausnahme einzelner großer Abstimmungen, wo allerdings ein fast vollzähliges Haus sich versammelte, war der Besuch andauernd ein überaus spärlicher, die wichtigsten Verhandlungen fanden vor leeren Bänken statt und fortwährend mußten Rücksichten in der Geschäftsbehandlung genommen werden, um nicht Auszählungen hervorzurufen."

Ueber die Finanz- und Steuerreform, wie sie nach den Verhandlnngen und Entschließungen des Reichstags sich darstellt, wird bemerkt:

„Die Reform der Börsensteuer war der einzige dürftige Gewinn des großen Steuerfeldzuges. Der Reformplan war aber nicht endgültig abgelehnt (das ist bei dem Zwang der Thatsachen nicht möglich), sondern nur vertagt. Was im Reich zur Bestreitung seiner Bedürfnisse nicht aufzubringen ist, das müssen eben die Einzelstaaten herbeischaffen, und sie sind dazu nach Lage ihrer Finanz- und Steuerverhältnisse nicht mehr im Stande. Der Druck auf den widerwilligen Reichstag muß von den Einzelstaaten ausgehen und wird sicher nicht ausbleiben. Es hat sich schon im bisherigen Verlauf der Angelegenheit eine starke Verschiedenheit zwischen den Vertretungen der Bundesstaaten und des Reichs in der Auffassung der Steuerfrage geltend gemacht, und wir werden die Wirkung erleben, wenn erst in den Haushaltungen der Einzelstaaten die harten Thatsachen handgreiflich hervortreten. Die Schönfärbereien und Etatskünsteleien, mit denen der Abg. Richter das Defizit hinwegzuzaubern suchte, werden sich rasch in ihrer ganzen Leerheit enthüllen. Die Bundesstaaten kämpfen alle jetzt schon mit Fehlbeträgen; die direkten Steuern sind überall bereits bis zu einem Maß gesteigert, daß die mittleren Stände, auf denen das Schwergewicht der Belastung ruht, schlechterdings nicht mehr fähig sind, noch mehr zu leisten. Andere Steuerquellen von irgend welcher Ergiebigkeit aber sind für die Einzelstaaten nicht vorhanden. Daraus muß eine Nothlage entstehen, die mit der Zeit geradezu die Lebensfähigkeit namentlich der kleinen Bundesstaaten bedrohen würde."

— Zum siebzigjährigen Geburtstag des Herrn von Bennigsen wird in Hannover eine Parteifeier geplant, worüber das Provinzialkomitee der nationalliberalen Partei folgendes als vorläufiges Programm mittheilt: 9. Juli, Abends: Kommers, 10. Juli, Vormittags: Ueberreichung der Adressen und des Ehrengeschenks in festlicher Weise im Oberpräsidial-Gebäude, Nachmittags: Festessen, 11. Juli: Fahrt nach Hildesheim oder Goslar.

— Wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, ist daselbst in der Nacht zum Sonntag die Großfürstin Jekaterina Michailowna — seit 1876 Wittwe des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz — im Alter von nahezu 67 Jahren gestorben. Die Großfürstin, welche Ende Juli v. J. an Influenza erkrankt war, litt seither an heftig auftretenden Erscheinungen von Herzschwäche. In Folge eines Anfangs April dieses Jahres wiederholten Anfalles von Influenza nahmen diese Erscheinungen einen bedrohlichen Charakter an, so daß sich schließlich bei der Großfürstin Herzschwäche und allgemeiner Kräfteverfall eingestellt hatten, denen sie erlag. — Die Leiche der Großfürstin wird, wie ein Telegramm aus Neustrelitz ankündigt, Ende dieser Woche in der großherzoglichen Gruft in Mirow beigesetzt werden.

— Das Handelsprovisorium mit Spanien wird, wenn nicht inzwischen etwas unvorhergesehenes sich ereignet, am dritten Pfingstfeiertage, 15. Mai, außer Kraft treten. Bis auf weiteres wird dann die deutsche Einfuhr nach Spanien dem spanischen und die spanische Einfuhr nach Deutschland dem deutschen autonomen Tarif unterliegen. Bis auf weiteres bedeutet in diesem Falle bis zu dem Zeitpunkt, wo der deutsch-spanische Handelsvertrag von 1893 die Zustimmung der Kortes erhalten haben wird. Die Verantwortlichkeit für diese unerfreuliche Störung der handelspolitischen Beziehungen fällt ausschließlich auf die spanische Regierung oder vielmehr die spanischen Kortes, in denen die Schutzzöllner und die Konservativen vorläufig die Oberhand haben. Deutscherseits hat man der schwierigen Lage, in der die spanische Regierung sich befindet, in dem denkbar weitesten Umfang Rechnung getragen. Das am 15. Mai ablaufende Handelsprovisorium eingerechnet, hat die Reichsregierung seit dem Außerkrafttreten des früheren Vertrags am 2. Februar 1892 nicht weniger als zehn Mal sich bereit finden lassen, provisorische Vereinbarungen wegen Aufrechterhaltung der handelspolitischen Beziehungen zu Spanien zu treffen, um dem Eintritt eines vertragslosen Zustandes und damit der wechselseitigen differentiellen Behandlung auf zollpolitischem Gebiet vorzubeugen. Die Reichsregierung wäre ohne Zweifel bereit gewesen, auch über den 15. Mai hinaus eine nochmalige kurze Verlängerung des Provisoriums zuzugestehen, wenn die spanische Regierung in der Lage gewesen wäre, die Zusicherung zu geben, daß nach Ablauf der Frist der Vertrag vom 8. August 1893 in Kraft treten werde. Diese Voraussetzung ist indessen nicht erfüllt und ohne diese hat Deutschland um so weniger weitere Zugeständnisse machen können, als ohnehin selbst die provisorische Uebereinkunft vom 30. Dezember 1893 Spanien größere Vortheile zuweist als Deutschland. Die Reichsregierung hat in dieser Uebereinkunft der spanischen Einfuhr alle Zollerleichterungen zugestanden, die in den am 2. Februar 1892 in Kraft getretenen Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Schweiz, Belgien, Rumänien und Serbien enthalten sind, während anderseits Spanien der deutschen Einfuhr die Sätze der inzwischen mit der Schweiz, der Niederlande und Norwegen abgeschlossenen, am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Handelsverträge gebilligt hat. Da der deutsche Zolltarif durch diese Verträge eine verhältnißmäßig bedeutendere Ermäßigung erfahren hat, als der spanische durch die Verträge vom 1. Januar d. J., so war das Provisorium für Spanien von erheblicherer Bedeutung, namentlich nachdem durch die Vereinbarung vom 30. Dezember 1893 auch die Ermäßigung der deutschen Weinzölle Spanien zugestanden worden ist.

— Wieder einmal hat sich eine Voraussagung der Bimetallisten ganz und gar nicht erfüllt. Als eine nothwendige Folge der jüngsten amerikanischen und indischen Münzmaßregeln wurde im vergangenen Jahre von bimetallistischer Seite angekündigt, daß nunmehr der Silberabfluß nach Ostasien stark abnehmen, dagegen ein beträchtlicher Goldabfluß von Europa nach Nordamerika und Ostasien eintreten werde. Wie die neuesten Berichte über die internationale Bewegung der Edelmetalle ergeben, hat sich der thatsächliche Verlauf grade in entgegengesetzter Richtung vollzogen. In der am 3. Mai abgelaufenen Woche sind von Neuem 649,000 Lstrl. der englischen Bank zugeflossen, ohne daß ein Abgang gemeldet worden. Von Neuem sind angekündigt als angekommen 748,000 Lstrl., von welchen die bemerkenswerthesten Zahlen darauf hinweisen, daß grade diejenigen Länder, nach welchen Goldabfluß befürchtet wurde, das Gold nach Europa schicken. Hinter dem Hauptbeitrag, der natürlich aus Südafrika stammt, im Betrage von 287,000 Lstrl., kommt sofort China mit 146,000 Lstrl. und Bombay mit 128,000 Lstrl. und dann New-York mit 100,000 Lstrl.; also der asiatische Osten und Nordamerika, von welchen vorausgesagt war, daß sie das Gold an sich reißen würden, haben zusammen den größten Theil der Zufuhr geliefert. Die neuesten Verschiffungsnachrichten aus New-York melden überdies, daß nicht blos nach London, sondern auch nach Paris bedeutende Goldsendungen gegangen sind, so in der letzten, mit dem 20. April abschließenden Woche $2\frac{1}{2}$ Millionen Dollars; zusammen mit der vorausgegangenen Woche gab Newyork im Ganzen $7\frac{1}{2}$ Millionen Dollars nach auswärts ab. Ebenso wie Gold, statt abzufließen, zugeflossen ist, hat der Silberabfluß nach dem Osten nicht abgenommen. Seit Anfang des Jahres sind von London nach Indien gegangen 2 120 000 Lstrl., in der entsprechenden Periode 1893 2 509 000 Lstrl.; dagegen hat die Ausfuhr nach China sich von 141 000 der entsprechenden Periode 1893 auf 1 284 000 Lstrl. in diesem Jahre gehoben, so daß einschließlich des Exports nach den Straits der Gesammtsilberexport nach dem Osten bis jetzt in diesem Jahre 3 745 000 Lstrl. beträgt gegen 3 441 000 Lstrl. im vorausgegangenen, also verstärkter Abfluß nach dem Osten trotz Sperrung der indischen Münzanstalten.

— Der internationale Bergarbeiterkongreß wurde gestern unter Vorsitz des englischen Delegirten Burt als Alterspräsidenten eröffnet. Reichstagsabgeordneter Singer hieß die Erschienenen namens der sozialdemokratischen Partei in Berlin willkommen. Reichstagsabgeordneter Legien, als Vertreter der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, erklärte die Bedeutung der Bergarbeiter-Organisation als die wichtigste der Welt. Der englische Delegirte Picard gab seiner Freude über den festlichen Empfang Ausdruck. Hierauf folgten Wahlen zu Tagespräsidenten für jede Nationalität, für den Generalsekretär des Kongresses, den Kassirer, die Geschäftskomitees und für den Prüfungsausschuß. Nächste Sitzung heute Vormittag. Aus Oesterreich sind 2, aus England 39, aus Belgien 10, aus Frankreich 5 Abgeordnete erschienen.

— Die ersten Schritte zu einem Disziplinarverfahren sollen, wie dem „B. T." mitgetheilt wird, gegen den Professor Lic. theol. W. Bornemann in Magdeburg wegen seiner in der Marienkirche dortselbst gehaltenen Predigten über die neue Agende, welche unter dem Titel „Protestantische Grundsätze über Gottesdienstordnungen, ein Warnungsruf in der Agendensache" eingeleitet sein. Diese Predigten sind im Creutz'schen Verlage in Magdeburg erschienen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Mai. Am Pfingstsonntag fand in Wien die erste Anarchistenversammlung statt. Eine von den unabhängigen Sozialisten losgelöste Gruppe, welche sich offen zum Anarchismus bekennt, berief die Versammlung ein, der etwa 600 Personen beiwohnten. Dieselbe verlief stürmisch und wurde polizeilich aufgelöst. Ein für verhaftet erklärter Redner Namens Havel entkam in dem Tumult, während die Sicherheitswache den Saal räumte.

Prag, 14. Mai. Abermals wurde ein Geheimbund entdeckt, der hochverrätherische Agitationen betrieb. Sieben Geheimbündler, zumeist fünfzehn- bis achtzehnjährige Lehrlinge, wurden verhaftet.

Troppau, 14. Mai. Der gestrige Tag ist im schlesischen Theile des Ostrauer Reviers ruhig verlaufen.

Mährisch-Ostrau, 14. Mai. Es herrscht hier vollkommene Ruhe. In der Nacht haben einige Verhaftungen stattgefunden.

Pest, 14. Mai. Es wird allgemein bestätigt, daß die Audienz, die Wekerle am Sonnabend beim Kaiser hatte, die Lage geklärt habe, und daß keine Kabinetskrise bestehe. Der Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Graf Czirakh, der gegen das Ehegesetz im Oberhause gestimmt hat, soll demnächst demissioniren.

Pest, 14. Mai. Der Präsident des Oberhauses, Vay, ist gestorben.

Klausenburg, 14. Mai. Am Sonnabend kam es bei Szassenes zu einem Zusammenstoß zwischen Rumänen und Gendarmen. Mehrere rumänische Geistliche wurden verhaftet. In der Umgegend wurden zahlreiche Hetzschriften verbreitet. Es werden Unruhen befürchtet.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Der Urheber der Explosion in der Rue Kleber soll in der Person des Kellners oder Kammerdieners Torainch verhaftet worden sein. Er war schon einmal als Anarchist in Haft genommen; die Zeugen sollen ihn wiedererkannt haben. Ein russischer Student, der sich kürzlich in Lüttich aufgehalten hat, wurde auf die Angabe der hiesigen Polizei in Amsterdam verhaftet; man hält ihn für einen Anarchisten und glaubt, daß er die Bomben nach Lüttich gebracht hat.

Paris, 14. Mai. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro hat der Marineminister demissionirt. Ferner wird dort amtlich mitgetheilt, daß in Rio Grande do Sul die Aufständischen in verschiedenen Scharmützeln geschlagen worden sind.

Italien.

Sinigaglia, 13. Mai. Heute begannen die Festlichkeiten anläßlich des hundertsten Jahrestages der Geburt des Papstes Pius IX.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Mai. Der Präsident des Handelsamtes Mundella hat amtlicher Mittheilung zufolge seine Entlassung eingereicht.

London, 14. Mai. In einem Schreiben an den Abgeordneten Wilson erklärt Mundello, er sei von seinem Ministerposten zurückgetreten, weil, wiewohl er sich keiner einzigen Handlung bewußt sei, die ihm das bisherige Vertrauen seiner Anhänger entziehen könnte, er das Handelsamt durch sein Verbleiben im Amte nicht der Gefahr der Lahmlegung aussetzen wollte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Mai. Die diesjährige Reichstagssession wurde heute von dem Staatsminister Boström im Namen des Königs geschlossen. Der Staatsminister erklärte, der König habe die von dem Reichstag aufgenommenen Verfassungsänderungen, unter Anderem auch die Bestimmungen über die Festsetzung der Zahl der Reichstagsmitglieder, sanktionirt.

Amerika.

Rio de Janeiro, 12. Mai. Die Regierung' hat die Beförderung von Privatdepeschen wieder freigegeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Mai. Die Festtage sind vorüber und hat sich Pfingsten auch in diesem Jahre wieder als echtes Frühlingsfest erwiesen, denn es brachte herrlichen Sonnenschein, lieferte aber auch den Beweis, daß der Frühling nicht frei von der Neigung zu Gewitterbildungen ist, denn beide Festtage brachten Gewitterschauer, die sich besonders am Sonntag als sehr schwere erwiesen und vielen die Festtagsstimmung in unliebsamster Weise verdarben. Der „Strom nach draußen" machte sich schon von früher Morgenstunde an bemerkbar, Mittags war der Andrang zu den Dampfern und der Bahn schon derart gestiegen, daß die Bewältigung des Verkehrs mit großer Mühe verbunden war und Tausende weilten bereits in Podejuch, Finkenwalde, Gotzlow, Frauendorf und wie die umliegenden Ortschaften alle heißen, als Nachmittags gegen 4 Uhr schwere Gewitter aufzogen und allgemeine Panik hervorriefen. Dieselben entfalteten sich so schnell, daß es nur Wenigen gelang, sichern Schutz zu finden. Unaufhörlich rauschte der Regen hernieder und zerzauste unbarmherzig die neuen Festtagsroben und Hüte der Damen, aber dies wäre noch der geringste Schaden, leider waren die Gewitter mit starkem Hagel verbunden, welcher auf den Feldern an einigen Stellen recht beträchtlichen Schaden verursachte. Die Wege waren inzwischen unpassirbar geworden, aber aller Orten bahnte sich die Menge, theilweise in einem ganz wunderbaren Aufzuge hindurch, um eine Gelegenheit zur Heimfahrt aufzusuchen und nur Wenige verstanden es, das Unabänderliche mit Humor aufzufassen, meist hörte man allgemeines Klagen und Jammern. Das Getümmel auf dem hiesigen Bahnhof war so stark, daß von regulärem Gehen nicht mehr die Rede sein konnte; halbgezogen, halbgeschoben wälzte sich die Menge von den Bahnwagen bis zum Ausgang. Wenn je die Behauptung: der Bahnsteig reiche für den hiesigen Verkehr aus, Lügen gestraft wurde, so war es während dieser Feiertage. Glücklicher als die hiesigen Ausflügler waren diejenigen, welche am ersten Festtag den Sonderzug nach Berlin benutzten; wenn dieselbe auch „eingekeilt, in fürchterlicher Enge" die Fahrt zurücklegen mußten, so waren sie doch während des Tages in Berlin vom Wetter begünstigt, denn dort traten die Regenschauer erst am Spätabend ein, allerdings dann auch in recht ergiebiger Weise. In Finkenwalde und Podejuch war der Andrang zur Bahn ungeheuer und war man schließlich froh, wenn man ein Unterkommen in einem Pferdebahnwagen erhielt. Die auswärtigen Lokalinhaber haben durch das Unwetter des ersten Festtags erheblichen Schaden erlitten, denn den „Ausflüglern" war aller Appetit auf Speis und Trank vergangen. Günstiger gestaltete sich der zweite Festtag, an dem nur am Mittag durch ein bald vorüberziehendes Gewitter eine unliebsame Ueberraschung geboten wurde. Nach demselben strömten Tausende hinaus und in den auswärtigen Lokalen war es schwer, einen Platz zu erhalten, der Andrang zu den Schiffen am Bollwerk war so stark, daß die Polizei nicht ausreichte, um die Massen zurückzuhalten, es fand ein förmlicher Kampf um einen Platz statt und viele zogen es vor, auf eine Wasserfahrt zu verzichten und wanderten nach dem Königsthor, um sich dort einen Platz auf der Straßenbahn zu sichern. Jedenfalls haben sich gestern auch die Wirthe durchweg nicht in ihren Hoffnungen getäuscht gesehen. — Ueber den Sonderzug-Verkehr an den Festtagen können wir mittheilen, daß am 1. Festtag von Berlin 1742 von Stettin nach Berlin 727 und nach Podejuch-Finkenwalde und Hohenkrug 4310 Fahrgäste befördert wurden, am 2. Festtag von Berlin 264 und nach Podejuch rc. 2498.

* Am Sonntag Nachmittag wurde der Back- und Holzkeller im Hause Bugenhagenstraße 3 in Folge einer Verstopfung des Kanalrohrs durch den niedergegangenen Gewitterregen überschwemmt, wobei die in dem Raum aufbewahrten Mehlvorräthe und Backwaaren total verdarben. Zur Behebung der Wassersgefahr wurde die Hülse der Feuerwehr in Anspruch genommen, dieselbe erschien kurz nach 5 Uhr und entleerte den Keller mittelst Dampfspritze binnen 20 Minuten. — Am Sonntag Abend gegen $10\frac{1}{4}$ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Bellevuestraße 13 gerufen, woselbst aus dem im Erdgeschoß belegenen Posamentierladen dicker Qualm hervordrang. Der ganze Raum war mit Rauch gefüllt und fanden sich in demselben angeschwehlte Möbel sowie Reste von verbrannten Pappschachteln vor. Die Möbel sowohl als auch die Kartons und die vorhandenen Waaren sind mit Petroleum und Spiritus begossen worden, auch fand man petroleumgetränkte Papierstücke in den Fächern, es liegt somit eine sorgfältig ins Werk gesetzte Brandstiftung vor, nur ist das Feuer wegen Mangel an Zugluft durch den entwickelten Qualm erstickt.

* Das gestern Nachmittag auf der Bahn bei Westend abgehaltene Radwettfahren hatte nur einen mäßigen Besuch gefunden, was allerdings kaum Wunder nehmen kann, da der zweite Pfingstfeiertag mit Vorliebe zu größeren Ausflügen benutzt wird, und deshalb in der Stadt nicht sehr viel Publikum zurückbleibt, das eine Rennbahn zu besuchen Lust hatte. Außerdem waren für die gestrigen Rennen außer hiesigen nur einige Berliner Fahrer gemeldet, welcher Umstand gleichfalls nicht geeignet erscheint, das Interesse für dieselben zu erhöhen. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

1. Niederrad-Ermunterungsfahren über 2000 Meter, 3 Ehrenpreise. Von 13 gemeldeten Fahrern starteten 9 und ging von diesen Emil Stoewer-Stettin nach 3 Minuten 18 Sekunden als Erster durchs Ziel, ihm folgte als Zweiter W. Striesche-Berlin (3 Minuten 20 Sekunden) und als Dritter Bernh. Stoewer jun.-Stettin (3 Minuten $22\frac{1}{5}$ Sekunden).

2. Hochrad-Hauptfahren, Distanz 3000 Meter, 3 Ehrenpreise. 7 Fahrer waren gemeldet, am Start erschienen 5, von denen Paul Leinert (B.-Kl. Argo-Berlin) mit 5 Minuten $45\frac{2}{5}$ Sekunden Fahrzeit den ersten Preis errang. Zweiter wurde Paul Dillmer (R.-Kl. Wanderer-Stettin) mit 5 Minuten 50 Sekunden, Dritter Willy Darmer (R.-Kl. Wanderer-Stettin) mit 5 Minuten $50\frac{3}{5}$ Sekunden Fahrzeit.

3. Niederrad-Hauptfahren über 5000 Meter, 3 Ehrenpreise, zu demselben waren 11 Nennungen eingelaufen und erschienen 7 Fahrer auf der Bahn. Arthur Heimann vom Berliner B.-Kl. Argo nahm nach 8 Minuten $27\frac{1}{5}$ Sekunden als Erster das Ziel, Otto Mündner (R.-V. Sport-Berlin) folgte als Zweiter mit 8 Minuten $28\frac{2}{5}$ Sekunden, P. Mulack (R.-V. Sport-Berlin) als Dritter (8 Minuten $28\frac{3}{5}$ Sekunden).

4. Dreirad-Vorgabefahren, Distanz 2000 Meter, 3 Ehrenpreise, die gemeldeten 4 Fahrer, sämmtlich Stettiner, starteten Alle. Paul Hausadel (R.-V. Sport), der ohne Vorgabe fuhr, ging nach 3 Minuten $46\frac{1}{5}$ Sekunden als Erster durchs Ziel, den zweiten Preis errang Rich. Drescher vom Ersten Stettiner B.-Kl. (20 Meter Vorgabe, Fahrzeit 3 Minuten $53\frac{2}{5}$ Sekunden), den dritten C. Arndt vom R.-V. Sport (70 Meter Vorgabe, Fahrzeit 3 Minuten 54 Sekunden).

5. Zweirad-Tandemfahren mit Vorgabe, 3 Ehrenpreise, 5 Paare genannt, 4 gestartet. Erstes Paar: Arthur Heimann und P. Mulack-Berlin, ohne Vorgabe, 4 Minuten $28\frac{2}{5}$ Sekunden Fahrzeit. Zweites Paar: Paul Leinert und Otto Striesche-Berlin, 70 Meter Vorgabe (4 Minuten $31\frac{2}{5}$ Sekunden). Drittes Paar: F. Bartow-Stettin und F. Bullrich-Berlin, 120 Meter Vorgabe (4 Minuten $40\frac{2}{5}$ Sekunden).

6. Jugendfahren über 1200 Meter, offen für Knaben von 11 bis 14 Jahren, 3 Ehrenpreise, eine der interessantesten Nummern des Programms. Gemeldet waren 6 Fahrer, am Start erschienen 4, von denen Otto Schubert-Stettin (2 Minuten $16\frac{2}{5}$ Sekunden) den ersten, Schönbeck-Altdamm (2 Minuten $17\frac{2}{5}$ Sekunden) den zweiten und Leopold Best-Stettin (2 Minuten $17\frac{3}{5}$ Sekunden) den dritten Preis errang.

7. Niederrad-Vorgabefahren, Distanz 3000 Meter, 3 Ehrenpreise. Für dies Rennen waren 21 Meldungen eingelaufen und starteten 15 Fahrer, von denen P. Mulack nach 4 Minuten $47\frac{2}{5}$ Sekunden als Erster das Ziel nahm, Arthur Heimann wurde mit 4 Minuten 48 Sekunden Fahrzeit Zweiter, Otto Mündner (4 Minuten $48\frac{4}{5}$ Sekunden) Dritter, die drei letztgenannten Sieger waren sämmtlich Berliner.

Das nächste Rennen findet bereits am 3. Juni statt.

— Der bisherige Sekretariats-Assistent Rahn von der Intendantur des 2. Armee-Korps ist zum Militär-Intendantur-Sekretär befördert worden.

— Im Juli d. J. findet in Naugard die Bienenwirthschaftliche Ausstellung des Mittelpommerschen Imker-Hauptvereins statt und sind für dieselbe durch den Herrn Landwirthschafts-Minister zwei silberne und vier bronzene Medaillen überreicht worden, welche die ersten Preise bilden werden.

— Ein skandalöser Vorfall spielte sich gestern Vormittag in der Lutherkirche ab. Ein Arbeiter Namens Wengel, dem wohl der sozialistische Wahrspruch „Religion ist Privatsache" etwas zu stark in den Kopf gestiegen, wollte seinen religiösen Ansichten in demonstrativer Weise Ausdruck geben, er begab sich deshalb, als die Gemeinde gestern Vormittag bereits versammelt war, in die Lutherkirche und nahm zunächst die Bibel vom Altar, sodann steckte er sich eine Zigarre in Brand und mit lauter Stimme suchte er dann Herrn Prediger Redlin in eine Debatte zu ziehen, wobei er die Religion vom sozialistischen Standpunkt aus beleuchtete und eine erhebliche Störung des Gottesdienstes verursachte. Der Kirchendiener versuchte, den Ruhestörer zu entfernen, aber vergeblich, es mußten erst mehrere Schutzleute herbeigeholt werden, ehe es gelang, den wild um sich schlagenden Ruhestörer aus dem Gotteshause zu entfernen. Aber auch auf der Straße tobte derselbe weiter, schlug mit Händen und Füßen um sich und leistete den Beamten so erheblichen Widerstand, daß sich dieselben gezwungen sahen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Hierbei erhielt W. mehrere Verletzungen, welche seine Unterbringung im städtischen Krankenhause nöthig machten.

* Während des Gewitters am ersten Festtag Nachmittag traf ein kalter Schlag das Haus Saunierstraße 11. Derselbe hat wahrscheinlich durch eine offen gebliebene Bodenluke Eingang gefunden, hat einen Dachbalken zersplittert und ist sodann in eine Kammer der dritten Etage heruntergefahren, von wo er durch das Wohnzimmer und die Küche einen Ausweg suchte, ohne erheblichen Schaden anzurichten. In der betroffenen Wohnung war zur Zeit Niemand anwesend, der Lauf des Blitzschlages konnte aber nach vorhandenen Spuren festgestellt werden.

* In Fiddichow brannten in letzter Nacht Scheune und Stall des Eigenthümers Heyn nieder, wobei viel Federvieh in den Flammen umkam. — In der Gegend von Fiddichow gingen am Nachmittag des ersten Festtages starke Hagelschauer nieder, durch die theilweise die Kornfelder arg verwüstet wurden.

* In der Glockengießerei von C. Voß u. Sohn wurde vor einigen Wochen der Guß von 6 großen Kirchenglocken vollendet, die jetzt zur Versendung kommen. Ein Geläut von 3 Glocken, das einschließlich der Armatur 75 Zentner wiegt, geht nach Pölitz, 2 Glocken sind für Berlin bestimmt und 1 geht nach Pustamin i. P. Es werden bereits Vorbereitungen für einen neuen, sehr umfangreichen Guß getroffen, wobei sich ein Geläut von 5 Glocken im Gesammtgewicht von 160 Zentnern befinden wird. Der hierzu von derselben Firma zu liefernde eiserne Glockenstuhl wird 240 Zentner wiegen. Mit der Vollendung dieses Gusses wird die Zahl der von der Firma C. Voß u. Sohn gelieferten Kirchenglocken 1400 überschreiten.

— Zum deutschen Turnfest in Bresla ist bei genügender Betheiligung ein Sonderzug von Stettin aus in Aussicht genommen, zu welchem Rückfahrtkarten zum einfachen Personenzugfahrpreise (d. h. also von Stettin aus 3. Klasse 14,10 Mark über Reppen) ausgegeben werden sollen, welche zur Hinfahrt zur Benutzung des Sonderzuges, zur Rückfahrt zur Benutzung jedes beliebigen Personenzuges innerhalb 30 Tagen berechtigen. Die Bedingungen für den Anschluß nach Stettin können erst später festgesetzt werden, werden aber zweifellos den von Stettin aus gestellten ähnlich sein. Gemeldet zur Theilnahme sind bis jetzt aus Stettin 100 Theilnehmer, aus der Provinz 102 aus 22 Vereinen, die sämmtlich am bequemsten über Stettin fahren. Nicht geantwortet haben auf ausdrückliche Anfragen vom 18. April 62 Vereine. Der Kreisvertreter des Turnkreises 3a (Pommern) Herr Professor Dr. Rühl bittet 1. die Vereine, die noch säumig sind, um endgültige Antwort. 2. Die Vereine, die bereits geantwortet haben, um noch einmaligen Bescheid, wenn die Zahl der Theilnehmer sich geändert hat, und ob sie wirklich mit den angemeldeten sich an diesem Sonderzuge betheiligen werden. 3. Die Vereine, welche zwischen Stettin und Breslau liegen, wie Küstrin u. a., mitzutheilen, a. ob sie geneigt sind, sich an dem Sonderzuge zu betheiligen, b. mit welcher Zahl von Theilnehmern, c. ob sie die Gewinnung ihrer Nachbarvereine für diesen Zug zu übernehmen bereit sind. Erst wenn diese Zahlen angegeben werden können, will die Direktion sich auf weitere Festsetzungen einlassen. Daher muß bestimmte Antwort bis zum 25. Mai erfolgen.

— Am 5. Mai ist ein von Danzig nach Marienburg W.-Pr. bestimmter Geldbriefbeutel mit über 19 000 Mark Inhal abhanden gekommen. Die bisherigen Recherchen haben zu keinem Resultat geführt. Auf die Ergreifung des Diebes hat die kaiserliche Post deshalb eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Der Briefbeutel enthielt Sparkassenbücher, Westpreußische Pfandbriefe, Zinsscheine, Reichsbanknoten zu 100 und 1000 Mark.

— Die Heerordnung vom 22. November 1888 ist mit allerhöchster Genehmigung durch eine Verfügung des Kriegsminister vom 5. dieses Monats in einigen nicht unwichtigen Punkten abgeändert worden. Wir heben Folgendes hervor: Die Einjährig-Freiwilligen der Feldartillerie konnten bisher bei ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nur zur Reserve ihrer Waffe beurlaubt werden. In Zukunft sollen sie beim Ausscheiden auch zur Reserve des Trains übergeführt werden können, wie dies bei den Einjährigen der Kavallerie schon seit längerer Zeit gestattet ist. Die Kontrollversammlungen sollten bisher, wenn Bezirks- oder Kontrolloffiziere nicht zur Verfügung standen, in der Regel durch die ältesten Hauptleute oder überzähligen Stabsoffiziere der Linieninfanterie abgehalten werden. Von jetzt ab sollen auch ältere Lieutenants der Linie zur Abhaltung zugezogen werden können, wogegen Hauptleute sie nicht mehr abhalten sollen. Die Vorschrift, daß auch geeigneten Offizieren des Beurlaubtenstandes die Abhaltung von Kontrollversammlungen übertragen werden kann, bleibt bestehen. Die Reserveoffiziere rückten bisher, wenn sie zur Beförderung befähigt sind, mit ihrem Hintermann im Linientruppentheil auf; und bei den Jägern, den Pionieren und beim Train wurden sie mit dem Hintermann im gesammten Offizierkorps befördert. In Zukunft sollen die zur Beförderung befähigten Reserveoffiziere aller Waffen nach ihrem Dienstalter im gesammten Linienoffizierkorps der betreffenden Waffe aufrücken. Der Vorschlag zur Beförderung, der vom Bezirkskommandeur auszugehen hat, bedarf nicht mehr eines Ansuchens des Linientruppentheils; er wird vielmehr mittels der Gesuchsliste unaufgefordert eingereicht, und zwar nach Maßgabe der durch das Militärkabinet den Generalkommandos und den obersten Waffenbehörden je nach den fortschreitenden Beförderungen in der Armee zugehenden Mittheilungen. Die Reserveoffiziere werden in ihren Beförderungsverhältnissen durch diese neue Vorschrift vielfach wesentlich schlechter gestellt. Denn da das Aufrücken bei den einzelnen Regimentern recht verschieden ist, werden diejenigen Reserveoffiziere, die bei Regimentern mit guten Beförderungsverhältnissen stehen, bevor sie aufrücken, auf das Aufsteigen in anderen Regimentern mit langsamerer Beförderung warten müssen. Die Landwehroffiziere der Infanterie und Feldartillerie konnten bisher zur Beförderung vorgeschlagen werden, wenn ihr zur Linie gehörender Hintermann in der Brigade (bei der Kavallerie in der Division) befördert war. In Zukunft soll auch hier das Dienstalter im gesammten Linienoffizierkorps der betreffenden Waffe für die Beförderung maßgebend sein.

Bellevue-Theater.

„Der Postillon von Lonjumeau" ging am ersten Festtag als erste Opern-Vorstellung in Scene und der Verlauf bewies, daß das Personal des Theaters sich wohl an die Aufführung von Spielopern wagen darf; wenn auch nicht gerade alle Rollen untadelhafte Besetzung gefun-

den, so war der Gesammteindruck doch ein recht guter. Als „Magdalena" gastirte ein Frl. Maria Lindow, doch gelang es derselben nicht besondere Sympathie zu erwecken, die Stimme klingt scharf, den Koloraturen fehlt Klarheit, der ganze Gesang zeugte von gewisser Befangenheit und das Spiel verrieth die Anfängerin. Weit vortheilhafter führte sich Herr Elmhorst vom Hoftheater in Darmstadt als „Chapelou" ein, der Sänger war zwar im 1. Akte etwas indisponirt, aber im weiteren Verlauf des Abends hob sich dies und seine in den Mittellagen überaus angenehme, auch in der Höhe noch wohlklingende Stimme kam voll zur Geltung; besonderen Beifall errang eine Liedeinlage im letzten Akt. Herr Elmhorst erwies sich als ein geschulter Sänger, der mit seinen Stimmmitteln Maß zu halten versteht, auch die schauspielerische Aufgabe löste derselbe auf das beste und im Peitschenknallen entwickelte er eine gewisse Virtuosität. Für letzteren Umstand fand ein Besucher des 2. Ranges in der Pause allerdings eine klassische Erklärung, er meinte nämlich, alle Tenöre seien Droschenkutscher gewesen. — Im Gesang vorzüglich, im Spiel von drastischer Wirkung gab Herr Worms den „Bijou", der „Marquis von Corcy" des Herrn Brinkmann hätte größere Wirkung erzielen können. Die Chöre waren gut eingeübt und die Kapelle, unter Herrn H. Schirmers Leitung, that ihre Schuldigkeit.

Am zweiten Festtag hatte Millöckers „Bettelstudent" wieder seine alte Zugkraft ausgeübt, denn das Theater war vollständig ausverkauft und das Publikum nahm die Vorstellung mit fortgesetztem Beifall auf. Die Aufführung war sorgfältig vorbereitet und die Besetzung der Hauptrollen eine glückliche. Der Löwenantheil an dem Erfolg gebührt Herrn Worms als Ollendorf, derselbe riß durch seine urwüchsige Komik das Publikum zu immer neuen Beifallsbezeugungen hin und auch gesanglich bot er eine hervorragende Leistung. Einige neue Lokalverse in „Schwamm drüber" fanden freundliche Aufnahme. Herr Elmhorst (Symon) wurde den Anforderungen der Rolle im Ganzen gerecht, ebenso Herr Pezoldt, wenn auch die Partie des „Jan Janicki" für die Stimme des Letzteren nicht sehr günstig liegt. Eine treffliche gesangliche Leistung bot wieder Frl. Kahler als „Laura", in der Darstellung ließ sie jedoch zeitweise die nöthige Lebhaftigkeit vermissen; die „Bronislawa" gab Frl. Gellhöfen, die Dame ist noch Anfängerin mit kleiner, aber angenehmer Stimme, nach ihren bisherigen Darbietungen sieht man jedoch, daß sie ihre Rollen mit Fleiß studirt und ein anerkennenswerthes Bestreben bekundet, denselben gerecht zu werden. Auch ihre „Bronislawa" legte davon Zeugniß ab, das „Appetit-Kouplet" im letzten Akt wurde von ihr allerliebst vorgetragen und brachte ihr verdienten Hervorruf ein. Mit Anerkennung sind noch Herr Albes (Enterich) und Frau Albes (Palmatika) zu nennen und auch Frl. Rademacher gab sich Mühe, ihren „Kornet" möglichst schneidig zu gestalten, ganz natürlich gelang ihr dies jedoch nicht. Die Chöre waren in den Kerkerscenen des 1. Aktes etwas unsicher, boten aber später wieder durchweg rühmliches

B. O. K.

Aus den Provinzen.

Rummelsburg, 12. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die von der königlichen Regierung zu Köslin geforderte Lehrergehaltsskala angenommen. Die Lehrer erhalten hier eine sofortige Aufbesserung von 100 bis 250 Mark. Das Anfangsgehalt beträgt jetzt 900 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark und zuletzt um 100 Mark bis zu 1750 Mark nach 30 Dienstjahren. Die Gewährung einer Miethsentschädigung wurde abgelehnt.

* **Landsberg a. W.**, 14. Mai. Das Schauspiel-Ensemble des Stettiner Bellevue-Theaters (Dir. E. Schirmer), begann gestern unter der artistischen Leitung des Herrn Teuscher einen für mehrere Monate berechneten Zyklus von Vorstellungen und hatte bei vollständig ausverkauftem Hause einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Zur Aufführung gelangte „Der Herr Senator" und zeigte die ganze Vorstellung ein künstlerisches Gepräge. Herr Moritz in der Titelrolle bot eine wohldurchdachte mit köstlichem Humor gewürzte Leistung und erntete stürmischen Beifall, den hamburgischen Dialekt beherrschte derselbe mit wahrer Meisterschaft. Als Tochter des Senators entfaltet Frl. Schiffel Anmuth und Liebeswürdigkeit, während Herr Teuscher als deren Mann mit prächtiger Komik den willenlosen Pantoffelheld zeichnete, weiter nahm Herr Werthmann als „Dr. Schring" an dem Erfolge des Abends berechtigten Antheil.

Kunst und Literatur.

Berlin, 14. Mai. Am Pfingstsonntag Mittag ist hierselbst der bekannte Geschichtsschreiber und Diplomat Kurt von Schlözer gestorben. Schlözer, der am 5. Januar 1822 zu Lübeck geboren wurde, und somit ein Alter von 72 Jahren erreicht hat, widmete sich in Göttingen, Bonn und Berlin orientalischen und historischen Studien, deren reiche Ergebnisse er in einer Anzahl größerer und kleinerer Schriften niedergelegt hat. Später trat er in den preußischen diplomatischen Dienst, wurde zunächst Geschäftsträger in Rom, dann Ministerresident des Norddeutschen Bundes in Mexiko, 1871 deutscher Gesandter in Washington und schließlich preußischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl in Rom, wo er seine Hauptaufgabe, die Beilegung des Kulturkampfes in Preußen-Deutschland und die Herstellung eines modus vivendi mit dem Vatikan glücklich löste. Unter dem neuen Kurse zog er sich ins Privatleben zurück, wie die Bismarck-Fronde behauptet, gegen seinen Willen durch Intriguen zu diesem Schritte bewogen. Schlözer war ein Mann von einer Urbanität der Umgangsformen und von einer so umfassenden Bildung, wie sie sich auch in seinen Kreisen nur wenige Personen anzueignen vermochten. Sein reiches Wissen und sein offener Blick befähigten ihn, vorurtheilslos an die die neue Zeit bewegenden Fragen heranzutreten und den Gestaltungen der modernen Gesellschaft Verständniß entgegenzubringen. Er war ein ganz moderner Geist mit klassischer Bildung.

London, 14. Mai. Gestern gab es hier einen Theaterskandal. In der „Opera comique", wo ein neues Stück „Ein Schmetterling der Gesellschaft" mit der „professional beauty" Mrs. Langtry in der Hauptrolle gegeben wird, baten die nicht sehr glücklichen Verfasser gestern nach der zweiten Vorstellung das Publikum, sitzen zu bleiben. Buchanan, einer der Autoren, hielt gegen den Kritiker des „Daily Telegraph", der das Stück verrissen hatte, eine wuthschnaubende Anrede, zieh denselben der Unwahrheit, da das Publikum nicht bei der Premiere vor Schluß der Aufführung das Haus verlassen und behauptete, der während der Aufführung verübte Lärm sei eine Intrigue gegen Mrs. Langtry gewesen. Der andere Autor, Murry, schloß sich dem geehrten Vorredner an. Das Publikum jubelte und verlangte Mrs. Langtry, die mit großem Enthusiasmus empfangen wurde. Scott, der Kritiker des „Daily Telegraph", nimmt die Sache, die heute das Stadtgespräch bildet, sehr kühl und meint, das Stück tauge darum doch nichts.

Explosionen der Dampfleitungen auf Schiffen.

In der April-Sitzung des Vereins deutscher Maschinen-Ingenieure zu Berlin sprach Herr Geheimer Admiralitätsrath a. D. Gurlt über „Explosionen der Dampfleitungen auf Schiffen und die Mittel, ihren verheerenden Wirkungen zu begegnen",*) eine Frage, die dringend Lösung heischt. Der zweistündige Vortrag, welchem u. A. mehrere höhere Offiziere und Techniker des Reichs-Marine-Amts als Gäste beiwohnten, wies zunächst auf die Erfolge hin, welche die Dampftechnik auf dem Gebiete des Seewesens in so hohem Maße, wie auf keinem andern, errungen. Des Weiteren entnehmen wir dem sehr interessanten und hochbedeutsamen Vortrag Folgendes. Um auf den Dampfern die zur Verdoppelung ihrer früheren geringen Geschwindigkeit erforderliche achtfache Maschinenkraft unterzubringen, ist im Laufe weniger Jahrzehnte das Gewicht der Maschinen auf $^1/_3$, ihr Kohlenverbrauch auf $^1/_4$ pro Pferdekraft vermindert worden — hauptsächlich durch Steigerung des Dampfdruckes auf das neun- und zehnfache. Diesen enormen Spannungen hielt aber die altbewährte kupferne Dampfleitung namentlich da nicht mehr Stand, wo sie gegen die Wirkungen des Dampfdrucks und hoher Temperaturen nicht zweckmäßig befestigt oder in Folge ihrer Anordnung heftigen Wasserschlägen ausgesetzt war; gelöthete Röhren haben in Folge von Ueberhitzung oft spröde Stellen, gezogene schwer erkennbare Längsrisse. Viele Menschenleben sind den aus weit klaffendem Bruch ausgeströmten Dampfmassen zum Opfer gefallen. Sicherer scheinen schon die sehr festen und dehnbaren Kupferröhren, die nach Elmerés Verfahren galvanisch unter stetiger Pressung des sich bildenden Niederschlages hergestellt werden. Auch geschweißte schmiedeeiserne Dampfröhren werden neuerdings angewandt. Aber auch diese würden nicht widerstehen können, wenn angesammeltes Kondensations- oder überkochtes Kesselwasser unter der Einwirkung des Dampfes in ihnen seine furchtbaren Stöße ausübte, deren Wucht bei Versuchen, welche kürzlich die kaiserl. Marine veröffentlichte, bis über das 30fache des angewandten Dampfdrucks betrug. Gegen solche völlig unberechenbare Stoßwirkung gewährt den Dampfleitungen auch die immer mehr zur Anwendung kommende Drahtumwickelung keine volle Sicherheit, da sie zwar gegen Längsriß, nicht aber gegen Querbruch stärkt. Eine Handhabung der Absperrventile vom Oberdeck aus ist bei Leitungsbrüchen nothwendig, um nachfolgende Kesselexplosionen zu verhüten, läßt sich aber nicht so schnell bewirken, daß nicht die Dampfausströmung schon Tod und Verderben in die ihr zugänglichen Räume gebracht haben könnte; und auch selbstthätig wirkende Kesselabsperrungen sind in Bezug auf die erforderliche Schnelligkeit nicht zweifellos oder könnten im entscheidenden Moment einmal versagen. So giebt es denn nur ein nach menschlicher Berechnung sicheres Mittel: völlige Isolirung der ganzen Dampfleitung von allen sie umgebenden Räumen durch Einschließung derselben in ein weites starkes Stahlblechgehäuse mit über das Oberdeck hinausgeführten weiten und stets offenen Ausgangsröhren für den ausströmenden Dampf. Dies Gehäuse schützt die Dampfleitung auch im Fall eines Wassereinlaufs in einen von ihr durchlaufenen Schiffsraum und sichert den Weiterbetrieb der Maschine; sie schützt die dünnwandigen Dampfröhren auch bei einer schweren Maschinen-Havarie oder im Gefecht gegen äußere, durch Maschinen- oder Geschoßbruchstücke drohende, höchst gefährliche Verletzungen. Alle nicht zum Maschinenbereich gehörigen Schiffsräume müßten unbedingt gegen Eindringen von Dampf völlig abgeschlossen sein; man bedenke die schrecklichen Folgen einer Panik, die schon eine an sich harmlose Dampfeinströmung in einem menschenerfüllten Zwischendeck hervorrufen muß. Daß bei so vielen Dampfrohrexplosionen nicht blos die zunächst vom Dampfstrom Getroffenen, sondern Alle in dem Raum befindlichen den Tod fanden, hat seine Ursache nicht in einer blitzschnellen Verbrühung auch dieser Entfernteren, sondern in der Sperrung des einzigen Ausgangs durch den Dampf, indem die allein zur Benutzung stehenden Treppen und Leitern im Kessel- oder Maschinenraum selbst in die Höhe, also mitten durch den Bereich des nach oben strömenden Dampfes führen. Diese Einrichtung haben die allermeisten Dampfer, daher ist auf allen diesen die Herstellung von Nothausgängen unbedingt erforderlich, die zunächst unten aus dem betr. Raum hinaus und erst außerhalb desselben auf geräumiger Treppe nach dem Oberdeck zu entkommen gestatten. Kesselräume müßten an jedem Ende einen solchen Ausgang erhalten, weil, wo nur einer vorhanden, die Leute von ihm durch die Dampfausströmung abgeschnitten werden können. Auf einem Dampfer, wo letzteres der Fall war und alle Leute im Kesselraum, in den die Ausströmung erfolgte, getödtet wurden, blieben diejenigen, welche sich ganz nahe der letzteren in einem nach dem Maschinenraum führenden, offenen Gange befanden, unverletzt, weil der lebhaft nach oben strömende Dampf sofort einen starken Luftstrom aus dem Maschinen- nach dem Kesselraum erzeugte, der den Dampf nicht in jenen eindringen ließ. Damit nun solche selbstthätige Luftströmung gesichert bleibe, ist jeder dieser Räume und jeder Nothtreppenschacht mit weiten, über das Oberdeck hinausgeführten, stets offenen Dampfausgangs- bezw. Lufteintrittsröhren, natürlich mit Regendach, zu versehen. Ohne diese Oeffnungen erhitzt sich, wie der Vortragende durch Versuche im Kleinen festgestellt hat, sowohl der Ausströmungsraum, wie der zugehörige Ausgangsschacht in wenigen Minuten auf fast 100 Grad C., bei genügenden Oeffnungen dagegen der Raum selbst schon weit weniger, während in den Ausgangsschacht der Dampf überhaupt nur noch eindringt, wenn er aus einem Riß auf der Unterseite der Leitung, also zunächst nach unten strömt. Dieser ungünstigste Fall ist jedoch maßgebend und jeder Maschinen- und Kesselraum daher mit einer Anzahl durchlöcherter Röhren zu versehen, aus welchen man mit einem einzigen Handgriff einen starken Seewasserregen niederströmen läßt, der durch theilweise Kondensirung des Dampfes die Temperatur im Raum noch weiter erniedrigt, und zugleich den Menschen, bis sie letzteren verlassen haben, die dringend nöthige rein äußerliche nasse Kühlung gewährt. Denn nach einer vom Vortragenden selbst gemachten Probe kann man größere Hitze in den Athmungsorganen, also innerlich, als z. B. auf dem Handrücken vertragen. Welches übrigens die lebensgefährliche Temperatur der mit Wasserdampf gesättigten Luft ist, hat die Physiologie noch nicht ergründet, und es ist deshalb anzustreben, die Hitze nicht über den in Dampfbädern höchstens etwa zugelassenen 55 Grad kommen zu lassen. Auch den in den Kohlenräumen Befindlichen muß ein schnelles Entkommen auf Leitern, die nach einem Einschüttloch führen, gesichert sein.

Die Einkapselung der Dampfleitung macht die Nothausgänge nicht entbehrlich, weil auch Maschinen- und Kesselbrüche nicht außer Betracht bleiben dürfen. Das höchst mögliche Maß von Sicherheit zu schaffen gebietet nicht nur die Menschlichkeit gegen Maschinisten und Heizer; denn von ihrer unerschütterlichen Ruhe und Kaltblütigkeit hängt heutzutage das Geschick des ganzen Schiffes und Aller auf ihm ab, für deren Leben also jene Sicherung auch eine der stärksten Bürgschaften bietet. Bald wird auch der Ozean-Reisende bei der Wahl des Schiffes nicht mehr den höchsten Luxus, sondern die höchste Sicherheit, die es bietet, entscheiden lassen, dem Rheder aber würden seine vollbesetzten Schiffe die Auslagen und Opfer reichlich ersetzen, die er an Raum für Fracht und Passagiere gebracht hat, um jene Sicherheit zu schaffen, die heute dem Weltverkehr mehr Noth thut, als das Wettjagen über den Ozean, um dem Andern eine Stunde abzugewinnen.

„Ein würdiges Feld" — so schloß der Vortragende —, „öffnet sich hier dem edelsten Wettstreit, wie diesem völkereinenden Verkehr jenes höchste Gut aufs vollkommenste zu wahren sei, ein Feld, das keine nationalen Grenzen einschränken sollen; denn Alles, was des Menschen Leben zu fördern und zu erhalten vermag, soll sich nicht in den Schleier des Geheimnisses hüllen, sondern ein Gemeingut der ganzen Menschheit werden. Möchten allerorten die Autoritäten — staatliche wie private —, in deren Obhut die Sorge für die menschliche Sicherheit gelegt ist, ein scharfes Augenmerk auf diese brennend gewordene Frage und deren befriedigende Lösung richten und zu strengster Pflichterfüllung alle diejenigen anhalten, denen täglich von allen Völkern Tausende ihr Leben anvertrauen.

*) Der Vortrag erscheint im Wortlaut und mit den zugehörigen Abbildungen demnächst in „Glasers Annalen für Gewerbe und Bauwesen" Berlin.

Vermischte Nachrichten.

— In der Nacht zum Pfingstmontag stieß ein von Posen kommender Wagenzug am westlichen Ende des Bahnhofes Friedrichshagen auf den Schluß eines daselbst haltenden, glücklicherweise nur wenig besetzten Vorort-Sonderzuges. Zwei Wagen des letzteren wurden erheblich beschädigt und entgleisten, so daß beide Fahrgeleise auf mehrere Stunden gesperrt wurden. Jedoch konnte der Betrieb mittelst eines Seitengeleises unter eingeleisigem Fahren zwischen Köpenick und Friedrichshagen aufrecht erhalten werden. Drei Fahrbeamte wurden unerheblich, Reisende nicht verletzt. Soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, wurde der Zusammenstoß durch die Unaufmerksamkeit eines Stationsbeamten, der den Wagenzug in den Bahnhof einfahren ließ, obgleich der Sonderzug noch nicht ausgefahren war, sowie durch die des Lokomotivführers des Leerzuges, der die rothen Laternen des Sonderzuges nicht rechtzeitig bemerkte, verschuldet. Der Nachtschnellzug nach Schlesien erhielt eine Stunde Verspätung; auch die Vorortzüge nach und von Berlin und die Frühzüge aus Breslau und Posen wurden mehr oder weniger aufgehalten.

— (Kaum glaublich, aber wahr!) Im „Thüringer Kourier" liest man über Bad Sulza-Apolda folgende Annoncenperle: „Zur gefl. Beachtung! Heute, Freitag Abend und Sonntag, den 27. d. M., sind die beiden letzten Theater-Aufführungen, nachdem bleibt die Bühne aus Rücksicht auf meine Kurgäste während der Saison geschlossen. Stadtsulza. Hochachtungsvoll Otto Kühn." Es giebt noch edle Menschenfreunde.

Beuthen (Oberschlesien), 14. Mai. Der Bergmann Julius Sichalla ermordete in der Trunkenheit seine Ehefrau und verscharrte die Leiche. Der Mörder und sein mitbetheiligter Bruder wurden verhaftet.

Dresden, 12. Mai. In den Arzneikasten eines Kurpfuschers gewährt ein Strafverfahren Einblick, das vor dem hiesigen Landgericht zur Verurtheilung des „Arbeiters" Karl Hermann Ruhland zu vier Jahren Zuchthaus führte. Derselbe hat in Dresden und in zahlreichen Dörfern mit seltener Dreistigkeit gedoktert. Er schwindelte den Leuten vor, daß er Mittel gegen alle Krankheiten besitze. Wie der als Zeuge vernommene Inhaber der Engel-Apotheke in Dresden aussagte, bestanden diese Mittel aus Regenwürmeröl Schneckenöl, Kampheröl, Mohnöl, Terpentinöl, Salmiakgeist, Wachholderöl, Spicköl und einigen andern Oelen. Dieselben wurden verschiedenartig zusammengemischt und gegen „Kopfangst", Gliederlähmung, Taubstummheit und zahlreiche andere innere und äußere Krankheiten verschrieben, natürlich gegen gute Bezahlung. Die „Rezepte" versah der Kurpfuscher mit geheimnißvollen Schnörkeln, um seiner Kunst ein gelehrtes Ansehen zu geben. Wie der als Zeuge vernommene Apotheker aussagte, waren die Mischungen des Angeklagten nichts weiter als eine „alte Schäferschmiere", die auch heute noch vielfach auf dem Lande zum Einreiben des Viehes verwandt wird. Ruhland hat mit seinen Kuren im Laufe der Jahre mancherlei Unheil angestiftet. Es ist übrigens auffallend, wie häufig man in Sachsen ähnlich „arbeitende" Kurpfuscher trifft, von denen einzelne mehr Geld verdienen als mancher staatlich geprüfter Arzt.

Zürich, 14. Mai. Im Hotel Stadthof schoß der Portier aus Eifersucht mit einem Revolver auf ein Zimmermädchen und traf dasselbe in den Rücken, dann erschoß er dessen Liebhaber, einen deutschen Reisenden. Der herbeigeeilte Hotelier erhielt einen Streifschuß. Zuletzt tödtete sich der Portier mit zwei Schüssen selbst. Das Zimmermädchen ist schwer, der Hotelier leicht verwundet.

Syrakus, 13. Mai. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde ein starker Erdstoß gespürt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Mai.

Wetter: Leichtes Gewölk. Temperatur + 18 Grad Reaumur. **Barometer** 766 Millimeter. **Wind:** Ost.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 130,00—133,00 nom., per Mai 133,00 nom., per Mai-Juni 133,00 nom., per Juni-Juli 133,50 B., 133,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 137,00 B.

Roggen flauer, per 1000 Kilogramm loko 110,00—112,00 nom., per Mai 112,00 nom., per Mai-Juni 112,00 nom., per Juni-Juli 113,00 B., per September-Oktober 114,00 B., 113,50 Geld.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 130,00—142,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus flau per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 27,8 bez., per Mai 70er 27,8 nom., per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 29,4 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 133,00, Roggen 112,00, 70er Spiritus 27,8.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 15. Mai.

Weizen per Mai 135,75 bis 135,25 Mark, per Juli 136,25 Mark, per September 137,25 Mark.

Roggen per Mai 113,25 bis 113,75 Mark, per Juli 113,75 Mark, per September 116,00 Mark.

Rüböl per Mai 42,70 Mark, per Oktober 43,00 Mark.

Spiritus loko 70er 28,80 Mark, per Mai 70er 33,20 Mark, per Juli 70er 34 10 Mark, per September 70er 35,10 Mark.

Hafer per Mai 133,50 Mark, per Juli 128,00 Mark.

Mais per Mai 99,00 Mark, per Juli 98,00 Mark.

Petroleum per Mai 18,50 Mark.

Berlin, 15. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,70	London lang	20 35
do. do 3½%	101 75	Amsterdam kurz	168,85
Deutsche Reichsanl. 3%	88 20	Paris kurz	81,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,00	Belgien kurz	80 90
do. Landescred.-B. 3½%	98,20	Berliner Dampfmühlen	123 00
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	98 60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	88,50
do. 3%	87,60	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	244 00
Italienische Rente	78,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	132,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	46,00	do. neue Emission	128,60
Ungar. Goldrente	97,25	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,10
Rumän. 1881er amort. Rente	97,10	Macedon. 3% Eisenbahn.-Gold-Obl.	60,00
Serbische 5% Tab.-Rente	63,50	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. v. 1890	31,60	Disconto-Commandit	186,60
Griechische 4% Goldrente	27 00	Berliner Handels-Gesellsch.	134.25
Russ. Boden-Credit 4½%	104,00	Oesterr. Credit	213.00
do. do von 1880	100,90	Dynamite Trust	141 40
Mexikan. 6% Goldrente	60,00	Bochumer Gußstahlfabrik	133,25
Oesterr. Banknoten	163 10	Laurahütte	125 60
Russ. Banknoten Cassa	219,35	Harpener	123 90
do. do Ultimo	219 75	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	116 50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	59,80
do. (110) 4%	103 00	Ostpreuß. Südbahn	87 30
do. (100) 4%	101,75	Marienburg-Mlawka-bahn	82,60
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,25	Mainzerbahn	113,60
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	103 60	Norddeutscher Lloyd	99 50
Stett. Vulc.-Prioritäten	127,50	Lombarden	46,40
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	127,50	Franzosen	——
do. 6% Prioritäten	13,75		
Petersburg kurz	217 65		
London kurz	20 41		

Tendenz: lustlos.

Paris, 12. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

		Kours v. 11.
3% amortisirb. Rente	—,—	—,—
3% Rente	100,55	100,55
Italienische 5% Rente	79,15	79 10
3% ungar. Goldrente	97,62½	97,68
III. Orient	68,35	69,85
4% Russen de 1889	100,10	100,20
4% unifiz. Egypter	—,—	103,10
4% Spanier äußere Anleihe	64,62	64,62
Convert. Türken	24,20	24,17½
Türkische Loose	111,50	111,00
4% privil. Türk.-Obligationen	468,00	466,50
Franzosen	706,25	705,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	639 00	639,00
„ de Paris	680,00	678,00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	950,00	950,00
„ mobilier	60,00	—,—
Meridional-Aktien	537,00	538,00
Rio Tinto-Aktien	368,10	371,20
Suezkanal-Aktien	2832	2836
Credit Lyonnais	742,00	742,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	437,00	438,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 13/16	122,75
Wechsel auf London kurz	25,17	25,17½
Cheque auf London	25,18½	25,19
Wechsel Amsterdam k.	206,37	206,43
„ Wien k.	199 12	199,00
„ Madrid k.	408,00	408,00
Comptoir d'Escompte, neue	9,50	9,25
Robinson-Aktien	148,00	148,00
Portugiesen	22,18	22,06
3% Russen	87,25	87,40
Privatdiskont	1,50	1,50

Köln, 12. Mai, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 16,25. **Roggen** hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. **Hafer** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. **Rüböl** loko 48,00, per Mai 46,30 B., per Oktober 46,20. — Wetter: Regen.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 82,50, per September 78,00, per Dezember 72,25, per März 70,25. — Behauptet.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 11,80, per Juni 11,70, per August 11,70, per Oktober 11,40. — Ruhig.

Bremen, 12. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 B. — **Baumwolle** anziehend.

Wien, 12. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen per Frühjahr** —,— G., —,— B., per Mai-Juni 7,04 G., 7,06 B., per Herbst 7,30 G., 7,32 B. **Roggen per Frühjahr** —,— G., —,— B., per Mai-Juni 5,52 G., 5,57 B., per Herbst 6,07 G., 6,09 B. **Mais per Mai-Juni** 5,08 G., 5,10 B. **Hafer** per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,95 G., 6,97 B., per Herbst 6,24 G., 6,26 B.

Pest, 12. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko still, per Mai-Juni 6,85 G., 6,87 B., per Herbst 1894 7,14 G., 7,16 B. **Roggen** per Herbst 5,78 G., 5,80 B. **Hafer** per Herbst 5,85 G., 5,87 B. **Mais per Mai-Juni** 1894 4,85 G., 4,87 B., per Juli-August 5,04 G., 5,06 B. **Kohlraps** per August-September 10,50 G., 10,60 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 12. Mai, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine geschäftslos, per Mai —,—, per November —,—, **Roggen** auf Termine flau, per Mai 99,00, per Juli 96,00, per Oktober 96,00. **Rüböl** per Mai —,—, per September-Dezember —,—.

Antwerpen, 12. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** weichend.

Antwerpen, 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,87 bez. u. B., per Mai 11,87 B., per Juni-Juli 11,87 B., per September-Oktober 12,12 B. — Ruhig.

Paris, 12. Mai, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per Mai 19,55, per Juni 19,75, per Juli-August 19,90, per September-Dezember 20,10. **Roggen** ruhig, per Mai 13,00, per September-Dezember 13,40. **Mehl** beh., per Mai 40,85, per Juni 41,30, per Juli-August 41,80, per September-Dezember 42,50. **Rüböl** matt, per Mai 46,00, per Juni 46,50, per Juli-August 46,75, per September-Dezember 47,75. **Spiritus** beh., per Mai 33,50, per Juni 33,75, per Juli-August 34,00, per September-Dezember 34,25. — Wetter: Regen.

Paris, 12. Mai, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 31,25 bis —,—. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 33,37½, per Juni 33,37½, per Juli-August 33,50, per Oktober-Januar 32,25.

Havre, 12. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Mai 101,25, per September 96,25, per Dezember 90,75. Schleppend.

London, 12. Mai. 96prozentiger **Javazucker** loko 14,25, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 11,75, ruhig. **Centrifugal-Cuba-Zucker** —,—

London, 12. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Leichter Nebel.

Glasgow, 12. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 313 300 Tons gegen 339 613 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 74 gegen 70 im vorigen Jahre.

Newyork, 12. Mai. (Anfangs-Kourse.) **Petroleum.** Pipe line certificates per Juni —,—. **Weizen** per Juli 60,62.

Newyork, 12. Mai, Abends 6 Uhr. (**Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 7 5/16, do. in New-Orleans 6 15/16. **Petroleum** träge, Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Juni 85,25. **Schmalz** Western steam 7,77½, do. Lieferung per Juli 7,50. **Mais** stet., per Mai 43,25, per Juni —,—, per Juli 43,87. **Rother Winterweizen** stetig, loko 60,37, per Mai 58,75, per Juni 59,37, per Juli 60,50, per Dezember 65,62. — Getreidefracht nach Liverpool 1,25. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 loko 16,50, do. Rio Nr. 7 per Juni 15,45, per August 15,00. **Mehl** (Spring clears) 2,25. **Zucker** 2 7/16. **Kupfer** loko 9,45.

Chicago, 12. Mai. **Weizen** stetig, per Mai 55,87, per Juli 57,62. **Mais** stetig, per Mai 37,50. **Speck** short clear nom. Pork per Mai 12,20.

Wasserstand.

Stettin, 15. Mai. Im Revier 17 Fuß 6 Zoll = 5,50 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. Mai. Der brasilianische Gesandte giebt bekannt, daß die brasilianische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Portugal abgebrochen habe und daß dem portugiesischen Gesandten die Pässe zugestellt worden seien. Gleichzeitig ist die brasilianische Gesandtschaft in Lissabon abberufen.

Prag, 15. Mai. Die Statthalterei sistirte den Beschluß des Stadtrathes, nach welchem die czechischen Straßentafeln nicht ins deutsche übersetzt werden dürfen.

Pest, 15. Mai. Die Ernennung mehrerer liberaler Kavaliere zu Mitgliedern des Magnatenhauses steht unmittelbar bevor.

An den im September bei Balassagiarnat stattfindenden großen Manövern werden der Kaiser, mehrere Erzherzöge und ausländische Fürstlichkeiten, unter denen sich der deutsche Kaiser befinden wird, theilnehmen.

Brüssel, 15. Mai. In Folge des Dynamitattentats in Lüttich ist der Anarchist Steinberg, der nach dem Attentat verschwand, verhaftet worden. In Lüttich halten sich viele anarchistische Personen auf, deren Ausweisung die Presse verlangt. Bisher sind vier Deutsche verhaftet worden.

Lüttich, 15. Mai. Gestern wurden in den Straßen Lüttichs zahlreiche anarchistische Manifeste gefunden, welche vom Sekretär des hiesigen Anarchistenklubs unterzeichnet waren. Es heißt darin u. A.: Da die Magistrate die Anarchisten mißhandeln und die öffentliche Sicherheit durch ihre drakonischen Maßregeln bedrohen, da sie ferner acht anarchistische Kameraden ohne Grund verhaften ließen, beschließt das Exekutivkomitee, die ganze Bourgeoisie für die Verbrechen der Behörden verantwortlich zu machen. Wir bestrafen alle diejenigen mit dem Tode, welche vor den Behörden zu Ungunsten der Anarchisten Zeugniß ablegen. Wir werden jeden Gewaltakt der Regierung mit einem Gewaltakt beantworten.

Lüttich, 15. Mai. Der hiesige Staatsanwalt wurde in Brüssel von den Ministern der Justiz und des Innern empfangen. Wie verlautet, sollen dabei die Maßregeln, die man zur Entdeckung der verfolgten Anarchisten ergreifen will besprochen worden sein.

Paris, 15. Mai. In einer Rede bei einem Bankett in Poitiers betonte der Kultusminister Spuller von Neuem, daß die Politik der Regierung dahin gehe, eine wahre Versöhnung der Parteien zu Stande zu bringen. Wenn Frankreich gewissen Männern nicht verzeihen will, so sei dies nur deswegen, weil es ihnen nicht verzeihen könne; in andern Fällen biete die Republik stets die Hand zur Versöhnung.

Gestern traf General Dodds, von Dahomeh kommend, in Marseille ein. Der General wird in den nächsten Tagen in Paris erwartet und wird ihm von Seiten der Behörden ein großartiger Empfang bereitet.

Wie das Blatt „Paris" erfährt, soll Frankreich an Belgien den Vorschlag gemacht haben, die wegen der Kongogrenzen schwebenden Schwierigkeiten durch einen Schiedsrichter beilegen zu lassen. Zum Schiedsrichter soll der Präsident der schweizerischen Bundesregierung ernannt werden.

Rom, 15. Mai. In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die mit der englischen Gesellschaft betreffs Uebernahme des Alkohol Monopols gepflogene Verhandlung viel dazu beitragen wird, ein gutes Einvernehmen zwischen der Regierung und der Kammer herzustellen.

London, 15. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Buenos-Ayres sind 8000 Insurgenten bei Baro in der Provinz Rio Grande konzentrirt.

Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes wird Admiral de Gama nächstens nach Lissabon reisen, um Erklärungen über die zwischen Brasilien und Portugal schwebenden Streitpunkte zu überbringen.

London, 15. Mai. Die Lohnkutscher beschlossen gestern in den Ausstand einzutreten, da ihre Forderungen von den Fuhrherrn nicht bewilligt worden.

Heute Vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft unser geliebtes Töchterchen

Ida

im Alter von 3½ Jahren.

Magdeburg, den 12. Mai 1894.

Regierungsrath **Körte** und Frau, geb. **Delbrück.**